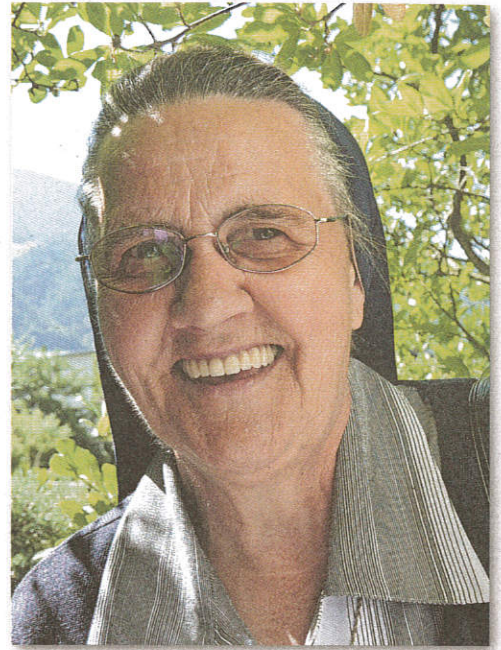


Sr. Berta Oberhammer

Ghana

Zur Person

Sr. Berta Oberhammer wurde am 4. Juli 1949 in Issing/Pfalzen geboren. 1950 übersiedelte ihre Familie nach Meransen. Im Oktober 1968 trat sie der Gemeinschaft der Steyler Missionarinnen bei. Im Juli 1977 erhielt sie die Missionsbestimmung für Ghana in Westafrika. 1978 trat sie ihren Einsatz dort an. 30 Jahre lang wirkte sie in dem Land. Sie war Mitarbeiterin in verschiedenen Krankenstationen. Heute lebt sie wieder in Südtirol.



Ich gehöre der Kongregation der Steyler Missionarinnen an. Als junges Mädchen hatte ich den Wunsch, Missionsschwester zu werden. Durch den Kontakt mit Missionaren, die in unsere Pfarrgemeinde kamen und von ihrem Missionseinsatz erzählten, wurde ich in meinem Vorhaben bestärkt. In besonderer Weise beeindruckte und motivierte mich die Lebensgeschichte des China-Missionars P. Josef Freinademetz.

In Reinegg an der Mahr in Brixen lernte ich die Gemeinschaft der Steyler Missionarinnen kennen und trat im Oktober 1968 ein. Nach der Ausbildung zur Krankenschwester in Mistelbach in Österreich arbeitete ich kurz im orthopädischen Spital in Wien. Im Juli 1977 erhielt ich die Missionsbestimmung für Ghana/Westafrika. Nach dem Sprachstudium in England konnte ich im September 1978 nach Ghana reisen.

Ich war insgesamt 30 Jahre lang in Ghana. Ich habe dabei in den verschiedenen Krankenstationen der Steyler Missionarinnen gearbeitet. Ich habe viele schöne Erinnerungen an diese Zeit. Mich haben die Gastfreundschaft, der tiefe Glaube und die gelassene, fröhliche Lebenseinstellung der Menschen in dem Land immer beeindruckt.

Nach meiner Rückkehr fühlte ich mich wie ein Fisch, der außerhalb des Wassers leben sollte. Dadurch, dass ich 40 Jahre lang fern der Heimat gewesen war und die rasante wirtschaftliche Weiterentwicklung unseres Landes nicht miterlebt hatte, musste ich mich neu orientieren. Dies war eine große Herausforderung. Es war eine schwere Zeit.

Aufgrund meiner Missionserfahrung bat mich Karl Leiter, Mitbegründer des „Hauses der Solidarität“ in Milland, um meine Mithilfe in dieser Einrichtung. Dies war eine hilfreiche Entscheidung, die dazu beitrug, dass ich wieder in Südtirol Fuß fassen konnte.

Heute geht es mir sehr gut. Die Mission hat mich gelehrt, wie wertvoll es ist, ein getaufter Christ zu sein. Sie hat mich auch gelehrt, das Erlöst-Sein durch Jesus Christus mehr und mehr im Alltag zu leben.

Mein persönlicher Wunsch

Ich möchte die Menschen dazu ermutigen, ihren Glauben in Freude und Dankbarkeit zu leben und weiterzugeben.